Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Wochenblatt für die Amtsbezirke Offenburg, Oberkirch, Achern, Rheinbischofsheim, Kork, Gengenbach, Haslach und Wolfach. 1839-1850

1843

2 (13.1.1843)

Visual Library

Wochenblatt

für die Amtsbezirke

Offenburg, Oberkirch, Achern, Rheinbischofsheim, Kork, Gengenbach, Haslach und Wolfach.

№ 2. Offenburg, den 13. Januar **1843.**

Bekanntmachungen.

Kork. (Die Collecte für Rinschheim betr.) Nro. 58. Wir erhielten heute von dem Bürgermeisteramt Stadt Kehl 44 fl. 30 kr. als den Ertrag der dortigen Collecte, die wir unterm Heutigen an das Großh. Bad. Fürstl. Leiningen'sche Bezirksamt Buchen für die durch Brand verunglückten Bewohner von Rinschheim abgeschickt haben. Es sind daher im Ganzen im diesseitigen Amtsbezirk 147 fl. 48 kr. eingegangen.

Kork, den 5. Jänner 1843.

Großherzogliches Bezirksamt.
J. A. d. B.
von Hennin.

Achern. (Fahndungs-Zurücknahme.) Nro. 84. Die unterm 16. v. M. Nro. 19772 gegen Gottfried Blust von Kappel erlassene Fahndung wird, da derselbe anher eingeliefert wurde, hiermit zurückgenommen.

Achern, den 2. Jänner 1843.

Großherzogliches Bezirksamt.
Bach.

Offenburg. (Diebstahl.) Nro. 781. In der Nacht vom 6. auf den 7. d. M. wurde aus dem Hofe des Posthalters Alexander dahier ein neuer ärarischer Postillons-Mantel von mittelfeinem Marengotuch, mit Aermeln, bis an die Hände reichendem Kragen, stehendem, außen mit rothem Tuch besetztem Halskragen, Aermel und Leib mit gebleichter Sackleinwand gefüttert. Auf dem Futter im Rücken des Mantels befindet sich ein von einem Ring eingeschlossenes, mit dem Bad. Schrägbalken versehenes Wappen, an dessen beiden Seiten die Buchstaben M. C. angebracht sind, und unterhalb diesem die Jahrszahl 1842 u. Nro. 1.

Dies wird behufs der Fahndung öffentlich bekannt gemacht.

Offenburg, den 9. Jänner 1843.

Großherzogliches Oberamt.
v. Laroche.

Haslach. (Präclusivbescheid.) Nro. 12878. In Sachen mehrerer Gläubiger gegen die Gantmasse des Schusters Mich. Ketterer von Steinach, wegen Forderung und Vorzugsrecht, werden alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen in der heutigen Liquidationstagfahrt nicht angemeldet haben, von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

Haslach, den 16. December 1842.

Großh. Bad. F. F. Bezirksamt.
Dilger.

[2] Wolfach. (Schuldenliquidation.) Gegen den Schuhmachermeister Joseph Scheud von Rippoldsau ist Gant erkannt, und Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugs-Verfahren auf Donnerstag den 26. Jänner 1843, Vormittags 8 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei festgesetzt, wo alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubiger-Ausschuß ernannt, Borg- und Nachlaßvergleiche versucht, und sollen in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubiger-Ausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Wolfach, den 13. December 1842.

Großherzogl. Bad. F. F. Bezirksamt.
Fernbach.

[3] Wolfach. (Mundtodt-Erkenntniß.) Nro. 13694. Der ledige, großjährige Simon Heizmann, Zimmergeselle zu Oberwolfach, wird wegen Verschwendung im ersten Grade mundtodt erklärt und unter Aufsichtspflegschaft seines Bruders Michael Heizmann von da gestellt.

Wolfach, den 14. December 1842.

Großh. Bad. F. F. Bezirksamt.
Fernbach.

Offenburg. (Hebammenwahl für hiesige Stadt.) Nr. 73. Bei der jüngst vorgenommenen Hebammenwahl fiel solche auf Bäcker Georg Kili's Ehefrau, Barbara Sattel, und auf die Ehefrau des Schreiners August Kleindienst, Franziska Mösch. Die beiden Gewählten wurden durch verehrlichen Beschluß des Großh. Oberamts dahier vom 4. d. M. Nr. 223 in ihrer Eigenschaft bestätigt, und werden auf 1. künftigen Monats in den vorgeschriebenen Unterricht abgehen.

Dieses bringen wir, höherer Weisung zufolge, andurch hiesiger Stadtgemeinde zur Kenntniß.

Offenburg, den 10. Jänner 1843.

Das Bürgermeisteramt.
Löffler. vdt. Huber.

Offenburg. (Kästenversteigerung.) Dienstags den 17. d. M., Vormittags 9 Uhr, werden im Gemeindehaus dahier

zwei Kästen

im Wege der Hülfsvollstreckung gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert; wozu man die Liebhaber einladet.

Offenburg, den 11. Jänner 1843.

Das Bürgermeisteramt.
Löffler. vdt. Huber.

[3] Offenburg. (Liegenschaftsversteigerung.) Der hiesige Bürger und Schuhmachermeister Anton Bühler und die Vormünder seiner minderjährigen Kinder lassen, nach vorher eingeholter obervormundschaftlicher Erlaubniß vom 19. d. M. Nro. 25863, am Dienstag den 17. Jänner 1843, Nachmit-

tags zwei Uhr, auf hiesigem Gemeindehaus nachbenannte Liegenschaften, der Erbtheilung wegen, öffentlich versteigern, als:

1) Ein zweistöckiges Wohnhaus sammt Scheuer, Stallung und Hofraithe in der Rosengasse, neben Abbé Fischer und Ludwig Rapp.

2) Ein Garten im Angelgäßle, neben Schlosser Thalmann's Wittib und Bäckermeister Burr.

3) Ein Garten im Stadtgraben, neben Johann Volk und Adlerwirth Hund von Schutterwald.

Offenburg, den 24. December 1842.

Großherzogliches Amts-Revisorat.

Killy.

Offenburg. (Holzversteigerung.) Durch die Bezirksforstei Nordrach werden aus dortigen Domainenwaldungen, Distrikt Hilseck, mit Zahlungsfrist von drei Monaten bei hinreichender Bürgschaft, in schicklichen Loosabtheilungen

Dienstag den 24. d. M.

der öffentlichen Steigerung ausgesetzt:

413 Stämme tannenes Bauholz,
356 tannene Sägklötze,
272¼ Klafter tannenes Scheitholz,
1¼ " buchenes do.,
7½ " tannenes Prügelholz.

Die Zusammenkunft ist Morgens 9 Uhr im Ankerwirthshause auf der Fabrik Nordrach.

Offenburg, den 11. Jänner 1843.

Großherzogliches Forstamt.

von Ritz.

Kork. (Häuser-Versteigerung.) Auf Antrag der Betheiligten werden aus dem Nachlasse des verstorbenen Schmieds Jakob Roß in Dorf Kehl nachstehende Realitäten einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, und zwar:

I. Montag den 30. d. M., Vormittags 10 Uhr, auf dem Gemeindezimmer in Dorf Kehl:

Eine in Dorf Kehl stehende, anderhalbstöckige Behausung mit Scheuer, Stall, Schopf u. Schmiedwerkstätte, Hof, Hofraithe und Garten, — der Platz 1½ Viertel groß — neben Joh. Schütterle's Wittwe und dem Weg — taxirt für 1600 fl.

II. Montag den 30. d. M., Nachmittags 2 Uhr, im Schwanen zu Sundheim:

Ein anderhalbstöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stall Schopf, sammt Hof, Hofraithe und 25 Ruthen Platz, zu Sundheim gelegen, neben David Schütterle und Joh. Bitzer zu Sundheim — taxirt für 800 fl.

Dabei wird bemerkt, daß der Zuschlag erfolgt, sobald der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

Kork, den 2. Jänner 1843.

Großherzogl. Amtsrevisorat.

Schweikhard. vdt. Mayer, Notar.

Odelshofen, Amts Kork. (Eichstämmeversteigerung.) In Folge des von der Großh. Bezirksforstei entworfenen und vom Großherzogl. Forstamt genehmigten Wirthschaftsplans pro 18⁴²/₄₃ werden am 26. l. M., Vormittags 10 Uhr, im Odelshofer Korker-Waldantheil 20 aufrechtstehende Eichstämme, welche sich zu Bau- und Holländerholz eignen, einer öffentlichen Steigerung ausgesetzt. Die Zusammenkunft ist im diesjährigen Hiebschlage.

Odelshofen, den 10. Jänner 1843.

Das Bürgermeisteramt.

Hetzel. vdt. Herrel, Rathsschreiber.

[2] Petersthal, Amts Oberkirch. [Liegenschaftsversteigerung.) Der hiesige Bürger und Taglöhner Andreas Börsig läßt am Montag den 23. d. M., Mittags 12 Uhr, im Gasthause zum Bären dahier nachbeschriebene Liegenschaften freiwillig zu Eigenthum versteigern:

1) Ein ganz neues, zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Keller und Stallung, Alles unter einem Dach. Auf dieser Behausung ruht nach Privatrechts-Titeln der Bezug von drei Klaftern Holz und der Antheil am jeweiligen Bezug der Hälfte Harzgeld, welches 164 Bürger unter sich theilen dürfen.

2) Ein Gemüsgarten, Acker- und Mattfeld, im Ulben (Gemarkung Bestenbach) gelegen.

Die Bedingungen können schon vor der Hand beim unterzeichneten Bürgermeisteramt eingesehen, und werden sodann vor der Steigerung veröffentlicht werden.

Die löblichen Bürgermeisterämter ersuchen wir, dieses ihren Gemeindsangehörigen mit dem Anhang bekannt machen zu lassen, daß fremde Steigerer sich mit legalen Vermögenszeugnissen von ihren betreffenden Gemeinderäthen vor der Steigerung auszuweisen haben.

Petersthal, den 3. Jänner 1843.

Das Bürgermeisteramt.

Feger.

[1] Offenburg. (Rebenverkauf und Felderverpachtung.) Am Dienstag den 24. d. M., Nachmittags 2 Uhr, läßt Maurer Joseph Kappenberger's Wittwe dahier auf der Stadtkanzlei zu Eigenthum versteigern:

1) 1 Haufen Reben am Frauenweg, neben Küfer Joseph Dober's Erben und Valentin Schmidt.

2) 2½ Haufen Reben im See, neben dem Kanal und Handelsmann Scheible.

Sodann auf drei Jahre verpachten:

1) ⅜ Jeuch Acker im Lerchenrain, neben Xaver Göring und Georg Broßmer's Erben.

2) 1½ Haufen Feld zwischen dem Frauenweg und dem Tannweg, neben Anton Maier und den Frankenstein'schen Reben.

3) 2 Haufen Feld im Seidenfaden, neben Simon Anselment.

4) 2½ Haufen Feld im Heldenrecht, einerseits selbst, anders. Stadtrath Kapferer.

5) 2½ Haufen Feld daselbst, neben obigem Stück und Hutmacher Stöhr.

Offenburg, den 11. Jänner 1843.

Rathsschreiberei.

Kornmaier.

[1] Kaltbrunn, Amts Wolfach. (Hofgutsversteigerung.) Martinsbauer Anton Schmid und seine Ehefrau Elisabetha Schmid zu Kaltbrunn lassen ihr Hofgut am

Donnerstag den 26. d. M., Vormittags 10 Uhr, im Lindenwirthshause daselbst öffentlich versteigern.

Dieses Gut, Martinshof genannt, liegt im Thale Kaltbrunn, Amts Wolfach, und enthält:

ein Wohnhaus mit Keller, Scheuer und Stallung,
ein Back- und Waschhaus,
115 Ruthen Hofraum,
43 " Garten,
54 Morgen 75 Ruthen Wiesen,
5 " 173 " Ackerfeld,
26 " 146 " Reutfeld und
229 " 177 " Waldungen.

Die Gebäulichkeiten sind durchaus in baurechtem Zustande und die Güter sehr ergiebig; besonders aber liefern die Waldungen alljährlich einen großen Ertrag.

Die Bedingungen können inzwischen bei Herrn Bürgermeister Harter in Kaltbrunn eingesehen werden, welcher auch auf etwaige schriftliche Anfragen Auskunft geben wird.

Auswärtige und fremde Kaufliebhaber haben sich vor der Versteigerung mit obrigkeitlich legalisirten Vermögens- und Leumundszeugnissen auszuweisen.

Wolfach, den 7. Jänner 1843.

Zeiser, Notar.

[1] Linx, Amts Rheinbischofsheim. (Eichstämmeversteigerung.) Die hiesige Gemeinde läßt Montag den 23. d. M., Vormittags 9 Uhr, in ihrem Korker Wald-Antheil in den Lachen im diesjährigen Holzschlage 30 Stück aufrechtstehende Holländer-Eichen erster Qualität auf dem Platze versteigern.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Zusammenkunft ist auf der Hiebstelle im Heuweg; wozu man die Steigerungsliebhaber mit dem Bemerken einladet, daß die Bedingnisse am Tage der Versteigerung bekannt gemacht werden.

Linx, den 7. Jänner 1843.

Das Bürgermeisteramt.

Baaß.

Oberkirch. (Rebenversteigerung.) Zufolge richterlicher Verfügung vom 24. Juni v. J., Nro. 14668, werden den Anton Scholl'schen Eheleuten von hier

Donnerstag den 19. d. M., Nachmittags 2 Uhr,

im Gasthause zum Kreuz dahier im Vollstreckungswege öffentlich versteigert:

Circa 4 Steckhaufen Reben im Altstädtle, neben dem Gemeindegut und Michael Huber gelegen.

Die Liebhaber werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis erreicht oder darüber geboten wird.

Oberkirch, den 7. Jänner 1843.

Das Bürgermeisteramt.

G. Braun. vdt. Mast.

Oberkirch. (Lieferung forlener Teicheln.) Die Lieferung von 2000 Schuh forlener Teicheln für die projectirte Wasserleitung wird Donnerstag den 19. d. M., Morgens 9 Uhr, auf dem städtischen Gemeindehaus hier versteigert.

Oberkirch, den 9. Jänner 1842.

Der Gemeinderath.

G. Braun. vdt. Mast.

[1] Zell bei Offenburg. (Liegenschaftsversteigerung.) Der ledigen Rosina Steiner von Riedle wird in Folge richterlicher Verfügung vom 7. December v. J., Nro. 25821, die unten genannte Liegenschaft

Donnerstag den 26. d. M.,

Nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Gemeindehause im Zwangswege öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis erreicht wird.

12/16 Haufen Reben am Stieg, einerseits Jakob Hahn, anderseits Michael Bieser.

Zell, den 10. Jänner 1843.

Bürgermeistamt.

Baßler

Niederschopfheim, O. A. Offenburg. (Kiesbeifuhr-Versteigerung.) Zur Ueberkiesung der Vicinalstraßen in hiesiger Gemarkung läßt die Gemeinde dahier

Montags den 16. d. M., Morgens 8 Uhr,

auf dem Rathszimmer circa 300 Meß Kies zur Beifuhr im Abstrich versteigern.

Die Steigliebhaber werden mit dem Anfügen hiezu eingeladen, daß die Bedingungen vor der Steigerung eröffnet werden.

Niederschopfheim, den 11. Jänner 1843.

Bürgermeisteramt.

Ehret.

Offenburg. (Stammholzversteigerung.) Am Montag den 16. d. M., Vormittags 9 Uhr, werden auf der durch die Stadtwaldungen ziehenden Eisenbahn-Richtstatt

5 Stamme Bauholz,
80 " schönes Wagnerholz und
1 Forlen-Bretterklotz

gegen baare Zahlung versteigert, wozu man die Liebhaber einladet. Offenburg, den 11. Jänner 1843.

Der Gemeinderath.

Löffler.

Dinglingen, O. A. Lahr. (Eichstämme-Versteigerung.) Die hiesige Gemeinde läßt Mittwochs den 18. d. M., Nachmittags 1 Uhr, drei zu Boden liegende Holländerstämme in dem Limbruch allda gegen Baarzahlung vor der Abfuhr versteigern.

Dinglingen, den 9. Jänner 1843.

Das Bürgermeisteramt.

Ott.

Altenheim, O. A. Offenburg. (Stammholzversteigerung.) Die hiesige Gemeinde läßt Montags den 16. d. M. in ihrem Gemeindswalde 70 zu Boden liegende Eichstämme, welche zu Holländer- und Bauholz geeignet sind, gegen Baarzahlung vor der Abfuhr versteigern.

Die Zusammenkunft ist auf der Hiebstelle, Vormittags 10 Uhr; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Altenheim, den 6. Jänner 1843.

Das Bürgermeisteramt.

Pauli.

[3] Offenburg. (Gerbhaus- ꝛc. Versteigerung.) Am Dienstag den 17. Jänner 1843, Nachmittags 2 Uhr, wird in hiesigem Gemeindehause aus der Verlassenschaft des Gerbers Ignaz Stebel von hier einer wiederholten Versteigerung zu Eigenthum ausgesetzt:

Ein Gerbhaus mit 8 steinernen und 4 hölzernen Farben nebst Gemüsgarten auf dem Schleiergrün, neben Gerber Karl Fischer und Dreikönigwirth Göring.

Mit diesen Realitäten werden ferner versteigert:

Zwei Lohetage und der siebente Antheil an der hiesigen Lohemühle.

Offenburg, am 28. December 1842.

Bürgermeisteramt.

Löffler.

vdt. Kornmayer.

[2] Gengenbach. (Holzversteigerung.) Die hiesige Stadtgemeinde läßt aus ihren im Strohbach liegenden Waldungen folgende Holzgattungen öffentlich versteigern:

Donnerstag den 19. d. M.,
Vormittags 9 Uhr:
464 Stämme tannenes Floß-, Nutz- und Bauholz.
14 Stück tannene Sägklötze.
6 " buchene Klötze.

Freitag den 20. d. M.,
Vormittags 9 Uhr,
35 Stück eichene Klötze.
12 Klafter buchenes Scheiterholz.
5 " tannenes Scheiterholz.

Samstag den 21. d. M.,
zu derselben Stunde:
1800 Stück Hopfenstangen.
20000 " gemischte Wellen.

Das Stammholz, die tannenen und buchenen Klötze werden auf dem Rathhause dahier, die übrigen Holzgattungen aber im Walde versteigert, und es findet die Versammlung an beiden letzten Tagen jedesmal um halb 9 Uhr beim Strohbacher Wirthshause Statt.

Gengenbach, den 3. Jänner 1843.

Das Bürgermeisteramt.

Wolf. vdt. Mayer.

[2] Durbach. (Holzversteigerung.) Montag den 16. d. M., Vormittags 9 Uhr, läßt die Hartwaldgenossenschaft zu Durbach im Gabholzschlag beim St. Anton nachstehende Holzsortimente gegen baare Zahlung vor der Abfuhr versteigern:

24 Klafter eichenes Rebsteckenholz.
31 Klafter Scheiterholz.
6 Klafter buchenes Spähnholz.
658 Stück eichene Wellen.
82 Stück zu Boden liegende Eichstämme, welche sich zu Baustämmen, Wagner- oder sonstigem Nutzholz eignen.

Zu dieser Steigerung werden die Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen, daß die Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr beim St. Anton stattfindet.

Durbach, den 3. Jänner 1843.

Bürgermeister Zeller.

[2] Offenburg. (Aeckerversteigerung.) Am Dienstag den 17. d. M., Nachmittags 2 Uhr, läßt Michael Schwendemann von hier in hiesigem Gemeindehaus nachbenannte Grundstücke zu Eigenthum versteigern:

1 Jeuch Acker, mit Klee angeblümt, im Bühlerfeld, neben Metzger Litschki und Karl Kiefer.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

½ Jeuch Acker im Mauchenloch, neben Peter Buchholz' Erben, — mit Korn angeblümt.

½ Jeuch Acker im Galgenfeld am Rammersweierer Weg, neben Karl Kiefer u. Martin Handschuh, — mit Klee angebl.

Offenburg, am 4. Jänner 1843.

Rathsschreiberei.
Kornmayer.

[2] Offenburg. (Pachtversteigerung.) Die für hiesige Stadtgemeinde angekaufte Gerber Stebel'sche Behausung sammt Scheuer, Stallung, Hofplatz und Gärtlein, an der Hauptstraße gelegen, neben der Stadtmauer und Anton Ruf's Erben, wird

Dienstags den 24. d. M., Nachmittags 2 Uhr,

in diesseitiger Schreibstube auf unbestimmte Zeit in Miethe versteigert, wozu die Liebhaber mit dem Beifügen eingeladen sind, daß inzwischen Wohnung und Zugehörden eingesehen werden können.

Der untere Stock des Hauses enthält außer der Wohnstube noch drei heizbare tapezierte Zimmer, eine Küche und Werkstätte. Im zweiten Stock befinden sich 7 heizbare Zimmer, von welchen 5 tapeziert sind; sodann ist dort eine Küche, ein Gesindezimmer und Holzplatz.

Ferner sind vorhanden: zwei Dachzimmer, drei große Speicher, ein Fruchtkasten, ein großer Trockengang und zwei gewölbte Keller.

Offenburg, den 4. Jänner 1843.

Stadtverrechnung.
Schweizer.

[1] Offenburg. (Fahrnißversteigerung.) Der Unterzeichnete läßt in seiner Behausung in der langen Straße folgende Fahrniß-Gegenstände gegen baare Zahlung der Versteigerung aussetzen, und zwar:

Montags den 30. dieses Monats:

Ein vollständiges Kuferhandwerksgeschirr,
mehrere kleine und große Faßdauben und Bodenholz,
Scheuergeräthschaften und sonstiges Feld- u. Handgeschirr,
einige große und kleine Weinfässer u. Branntweinfäßchen,
mehrere ovale und runde Zuber,
drei Krautstanden, mit Rüben und Kraut angefüllt,
einige Oehmle rother 1842er Wein,
mehrere Maas Kirschenwasser.

Dienstag den 31. dieses Monats:

Alle Arten Getuch, als Lein-, Tisch- und Handtücher, gebildte Servietten;
mehrere Betten, 2 neue Matratzen, mehrere Couverten und Blumeaux;
Schreinwerk, als Tische, Stühle, Einser- und Zweier-Kästen, polirte Bettstatten, Commoden, ein Schreibpult u. s. w.;
einige Sester Bohnen, mehrere Sester gedörrte Schnitze und Zwetschgen, Körbe, neue Säcke, eine Faß- und eine Fuhrwinde.

Mittwochs den 1. Februar:

Sämmtliches Küchengeschirr nebst noch vorhandenem verschiedenem Hausrath.

Hiezu lade ich die Steigerungslustigen mit dem Anfügen höflich ein, daß die Versteigerung jeden Tag Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 1 bis 5 Uhr stattfindet.

Offenburg, den 11. Januar 1843.

Franz Wigand, Bierbrauer.

[2] Offenburg. (Ballanzeige.) Der Unterzeichnete hat die Ehre, einem verehrungswürdigen Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß er am Sonntag den 15. d. M. einen öffentlichen Ball geben wird, wozu er mit dem Beifügen höflichst einladet, daß auch anständige Masken theilnehmen dürfen. Der Eintrittspreis beträgt 30 kr. Die Kasse wird um halb 8 Uhr eröffnet, und die Musik beginnt präcis 8 Uhr.

Friedrich Bährle,
zum röm. Kaiser.

Stand der Offenburger Sparkasse.

Die Einlagen im Monat Dec. 1842 betragen	1530 fl. 11 kr.
Hiezu die Einlagen bis zum Schlusse des Monats November	21390 fl. 58 kr.
Total . .	22821 fl. 9 kr.
Die Rückzahlungen im Monat Dec. betragen	613 fl. 11 kr.
Hiezu die Rückzahlungen bis zum Schlusse des Monats November	4704 fl. 11 kr.
Zusammen . .	5317 fl. 22 kr.

Offenburg, den 5. Jan. 1843.

Sparkasse-Commission.

Stand der Acherer Sparkasse.

Beim Schlusse am 31. December 1841 betrugen die Einlagen	3698 fl. — kr.
Im Jahr 1842 wurden eingelegt . . .	3223 " 5 "
Ganze Einnahme . . .	6921 fl. 5 kr.
Rückzahlungen im Jahr 1842	1706 " 15 "
Verbleiben an Einlagen am 1. Jan. 1843	5214 fl. 50 kr.

Achern, den 5. Jänner 1843.

Der Verwaltungsrath.

[1] Offenburg. (Gläubiger- und Schuldner-Aufforderung.) Wegen der Erbabtheilung und beabsichtigter Geschäftsveränderung veranlaßt der Unterzeichnete alle Diejenigen, welche eine Forderung an ihn zu machen haben, dieselbe längstens bis zum 1. Februar d. J. bei ihm einzugeben, ansonst er solche später nicht mehr annimmt. Ebenso werden auch Jene, welche an den Unterzeichneten eine Zahlung zu leisten haben, ersucht, ihre Schuldigkeit gleichfalls bis zum 1. Febr. zu entrichten, damit er nicht zur Einklagung genöthigt werde.

Franz Wigand, Bierbrauer.

[2] Offenburg. (Anzeige.) Da der Unterzeichnete gesonnen ist, seinen langen Waaren-Verkauf aufzugeben, so macht er hiedurch bekannt, daß er, um mit den vorhandenen Waaren, als: Tuch, Baumwollzeug, Barchent, Hosenzeug, Cattun, Halstücher ꝛc., aufzuräumen, dieselben zu ganz billigen und herabgesetzten Preisen verkauft.

Franz Christian Dreher,
Handelsmann.

[2] Willstätt. (Anzeige.) Bei Handelsmann Werner sind Bettfedern, das Pfund zu 1 fl., 1 fl. 12 kr. u. 1 fl. 24 kr., sodann Flaum, das Pfund zu 2 fl. 36 kr., zu haben.

[3] Kork. (Empfehlung.) Unterzeichneter empfiehlt sich sowohl mit neuen Wand-, Stock- und Taschenuhren, als im Repariren aller Arten alter Uhren, und unter Zusicherung solider Arbeit und billiger Preise bittet er um gefälligen Zuspruch.

Andreas Vetter, Uhrenmacher,
wohnhaft bei Mich. Heiz.

[1] Offenburg. (Stroh- und Oehmtverkauf.) Es sind 300 Bund Waizen- u. Kornstroh so wie eine Parthie Oehmtheu zu verkaufen; Ausgeber dieses Blattes sagt von wem.

Durbach. (Anzeige.) Der unterzeichnete Oel- u. Gerstenmüller von Durbach macht andurch bekannt, daß Diejenigen, welche ihm rauhe Gerste zur Fertigung als Kochgerste übergeben wollen, dieselbe jeden Markttag im Gasthause zur neuen Pfalz in Offenburg, wo er seinen Absatz hat, aufgeben und nach 8 Tagen fertig wieder dort in Empfang nehmen können.

Mayer.

[1] Oppenau. (Bleizug-Verkauf.) Posthalter Peter hat einen Bleizug für Glaser zu verkaufen.

[1] Offenburg. (Platz für einen Gärtnerlehrling.) Bei Gärtner Anselm dahier kann ein braver junger Mensch unter billigen Bedingnissen in die Lehre aufgenommen werden.

[2] Ortenberg. (Weinverkauf.) Einige Ohm 1839er und 1834er Wein sind zu verkaufen — von wem? sagt die Redaction dieses Blattes.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

[1] Offenburg. (Maskenkleider.) Bei Schneidermeister Moppert, wohnhaft bei Bäckermeister Kili an der Hauptstraße, sind über die Ball- und Faschingszeit aller Arten Maskenkleider in den schönsten ausländischen Costumes zu haben.

[1] Müllen, O. A. Offenburg. (Vieh- u. Ackergeräthschaften-Verkauf.) Bürgermeister Gebhart will unter der Hand verkaufen: zwei braune Stuten (die eine 4, die andere 13 Jahre alt), zwei Milchkühe von Schweizer-Race, zwei Kalbinnen, zwei große aufgerüstete Bauernwägen, einen Pflug mit Karren, zwei eiserne u. eine hölzerne Egge, Pferdgeschirr.

[3] Urloffen. (Wucherstierverkauf.) Ein fünfvierteljähriger Wucherstier von Schweizer-Race ist zu verkaufen — von wem? sagt der Herausgeber dieses Blattes.

[3] Offenburg. (Dungverkauf.) Ungefähr 6 Wägen Dung sind zu verkaufen — von wem? sagt Ausgeber dieses.

Kölnische Feuerversicherungs-Gesellschaft „Colonia."

Sicherheitskapital: Fünf Millionen Zwei Hundert Fünfzig Tausend Gulden.

Hiemit beehre ich mich, anzuzeigen, daß ich Herrn Jos. Müller in Appenweier die Agentur der Kölnischen Feuerversicherungsgesellschaft für die Aemter Oberkirch und Kork übertragen habe.

Der Generalagent für das Großherzogthum Baden:
Eduard Koelle
in Karlsruhe.

In Bezug auf obige Anzeige empfehle ich mich zur Aufnahme von Versicherungen auf Mobilien jeder Art; die Gesellschaft entspricht, in Bezug auf die Billigkeit der Prämieensätze und der Einfachheit und Klarheit ihrer Versicherungs-Bedingungen, allen Anforderungen, welche an ein derartiges Institut irgend nur gemacht werden können.

Ich bin jederzeit mit Vergnügen bereit, nähere Auskunft über die Verhältnisse der Anstalt und über jeden speciellen Versicherungsfall zu ertheilen, Anleitungen bei den Versicherungs-Anträgen zu geben und die erforderlichen Anzeigen bei der Behörde zu besorgen.

Appenweier, den 1. Januar 1843.
Joseph Müller.

Offenburg. (Fenster-Roulaux-Verkauf.) Von einem berühmten Maler sind bei Messerschmied Aug. Schirrmann in der Kirchgasse Nr. 44 sechs Stück ganz neue, auf Leinwand gemalte Fenster-Roulaux um billigen Preis zu verkaufen.

Kapitalien auszuleihen.

[2] Gegen Obligation können dargeliehen werden: 900 fl. von hiesiger Sparkasse und 100 fl. aus dem Gewerbschulfond.

Offenburg, den 4. Jänner 1843.
Stadtkasse-Verrechnung.
Schweizer.

[1] Aus der Verwaltung des Lukas Pfeffer von Niederschopfheim können 120 fl. zu 5 pCt. gegen Obligation dargeliehen werden.

[1] Offenburg. Die hiesige Bäckerzunft hat 100 fl. auf Obligation auszuleihen.

Verrechner Anton Braun.

[2] Offenburg. Bei der Kasse des Landkapitels liegen 200 fl. zum Ausleihen gegen gerichtliches Unterpfand bereit.
Mersy.

[1] Die Armenfonds-Verrechnung in Urloffen hat 150 fl. gegen gesetzliches Unterpfand auszuleihen.

[2] Offenburg. 400 fl. liegen dahier zum Ausleihen bereit — bei wem? sagt der Herausgeber dieses Blattes.

[2] Gegen Versicherung können 1000 fl. dargeliehen werden — von wem? sagt Ausgeber dieses Blattes.

[3] Jakob Kiefer in Fessenbach hat 86 fl. 52 kr. Pflegschaftsgeld auf gerichtliches Unterpfand auszuleihen.

Theater in Offenburg.

Sonntag den 15. Jan.: Der Glöckner von Notre-Dame, romantisches Drama in sechs Charaktergemälden und einem Vorspiel, nach dem Französischen des Victor Hugo, von Charlotte Birch-Pfeifer.

Wohlfeiler Brod! *)

Der Nothschrei unserer Zeit.

Wohlfeiler Brod ist das Losungswort aller Länder geworden! Geboren in England von den Sclaven der Fabrikherrn und in Paris unter den Massen des Volks, die auf einem Punkte zusammenleben, hören wir es nun auch in Deutschland und zwar in allen Gegenden des Vaterlandes.

Man ist aber nicht geneigt, ruhig zu überlegen, woran die Schuld liegt, und schilt schlechtweg über die Bäcker, und belegt sie in der Regel mit dem Ehrennamen, welcher Denjenigen gebührt, welche für die Correctionshäuser reif sind.

Die Brodpreise richten sich natürlich nach den Marktpreisen, und es ist den Bäckern im Allgemeinen ein Verdienst angerechnet, um den sie gewiß Niemand beneidet, dem er bekannt ist, und am allerwenigsten Solche, welche die Mühseligkeit dieses Berufes erkennen und erkennen lernen wollen.

Werfet einen Blick in die Backstube, wo nach wenigen Stunden Ruhe fast mit übermenschlicher Anstrengung schon wieder gearbeitet wird, ehe ihr das Haupt auf weiche Kissen legt. In einer oft fast unerträglichen Hitze mühet sich der Bäcker die Nächte hindurch, um Euch Morgens mit frischem Backwerk zu versorgen. Zehn Jahre der Lehrzeit und des Wanderns lebt er meistens dahin, nicht wie die Natur es gewollt, denn er muß Euch alle Freuden der Jugend und des Lebens opfern. Für ihn gibt es keinen Sonntag, keinen Ruhe- und Feiertag, keine Nacht des Schlafes. Euer Begehren hat ihm die Nacht zum Tag und wenige Tagesstunden zu der Nacht gemacht. Führet sie hin, Eure Weichlinge, und lasset sie das Geschäft ansehen, das Ihr so gewinnbringend bezeichnet! All die Verheißungen kommender Tage werden sie nicht vermögen, es zu ergreifen.

Je nach den Ergebnissen des Jahres aber gestalten sich die Marktpreise, nach diesen nun, hoch oder nieder, die Berechnung des Bäckerlohns. Es ist aber im Allgemeinen in Deutschland derselbe mit der Zeit nicht viel in die Höhe gegangen. Wer sich ein wenig Mühe geben will, die Fruchtpreise vor 30 und mehr Jahren mit den damaligen Brod- und Holzpreisen, überhaupt alles Andere, als Wohnung u. dgl., in Betracht zu ziehen, wird finden, daß die Bäcker, wie so viele andere Professionisten, ihre besten Zeiten hatten, ehe der größte Theil der jetzigen am Leben war.

Die Forderung der Zeit trägt das Meiste zu erhöhten Brodpreisen bei. Niemand will das geringe Brod mehr essen, und Jedermann hat erkannt, daß bei mehreren Sorten das theuerste und bessere immer das wohlfeilste sey. Schon ist es so weit gekommen, daß, wenn alle Mehlsorten aus gemahlener Weißfrucht bis zum Futtermehl herunter zusammengenommen werden, die Mischung für ein Brod herauskommt, wie es jetzt allgemein angesprochen wird. Es ist noch gar nicht so lange, daß man zwei Theile zu weißem Brod und einen Theil mit Mehl aus Schwarzfrucht vermischt zum Brod verbacken hat. Im gleichen Verhältniß ist es mit dem Bier besser geworden, allein dort sind die Klagen nicht so häufig über hohe Preise, obwohl es auch im Allgemeinen theurer ist wie früher.

*) Aus dem Mannheimer Journal.

In keinem Geschäft sind gewiß mehr Versuche gemacht worden als im Brodbacken, und was sind die Resultate? Selbst die Landleute vieler Orte fangen an ihr Brod zu kaufen oder vereinigen sich zu dem beschwerlichen Zusammenbacken in den Gemeindebacköfen; Haushaltungen in Städten haben es längst aufgegeben, denn Zeit und Holz sind jetzt mehr als je hoch zu achten, und wer etwas versteht und arbeiten will, verdient gewiß mehr bei dem was er erlernt hat. Wie leicht verdirbt wohl auch ein ganzer Back Brod oder ein Theil davon, und man ist dann gezwungen, das zu genießen, was man dem Bäcker lassen kann. Wo ist dann der Gewinn? und fühlen wir nicht erst bei der Entbehrung was für eine Wohlthat ein gutes Brod ist?

Großartige Einrichtungen, für Militär u. dgl., haben nie eine Minderung des Preises herbeigeführt. Wenn ich die Ueberzeugung hätte, daß bei dem Brodbacken wirklich ein so großer Nutzen wäre, als man gewöhnlich auszupposaunen beliebt, ich würde keinen Augenblick anstehen, in Fabriken, Straf- und Arbeitsanstalten eigene Bäckereien anzurathen, ich würde sogar mit der That suchen an die Hand zu gehen. Besser werden solche Anstalten immer thun, wenn sie ihren Bedarf ausschreiben, wie es in der Regel auch geschieht.

Ist der Gewinn des Bäckers wirklich so groß, wo sind denn die errungenen Reichthümer? was haben denn die Bäcker vor andern Leuten voraus? etwa, wie oben gesagt, daß sie früher aufstehen müssen?

In der Regel sind es auch nicht die Armen, welche bei uns über zu theures Brod klagen, sie sind oft ganz andern Federn und Triebfedern entsprungen!

Man hat auch schon die Behauptung aufgestellt, daß fabrikartige Einrichtungen wohlfeiles Brod schaffen werden; aber auch darauf dürften wir unsere Hoffnung nicht setzen, wenn stets gutes Brod verlangt wird, ohne welches ja kein Absatz ist. Ich verweise mit dieser Behauptung auf die Kunstmühlen, auf die großartigsten und besten; trotz ihrer außerordentlichen Geschäfte und des bedeutend höhern Preises vor denen der älteren Mühlen sind die Erfolge nicht wohlklingend.

Abhülfe kann allein kommen, wenn allenthalben, wo es noch nicht geschah, eine geringere Brodsorte eingeführt wird. Wenn die, in den meisten Städten drückende Last der Abgaben auf Luxusartikel genommen wird, was in manchen Städten auf das Pfund Brod einen Fünftels-Kreuzer ausmacht. Wenn, wo Raum und Mittel es gestatten, in wohlfeilen Zeiten Speicher gefüllt werden, um in theuern Jahren Gebrauch davon machen zu können, was auch in der Regel den Gewinn des Bäckers ausgibt.

Wir haben übrigens in Deutschland, Gottlob! noch nicht nöthig, uns über Theuerung zu beklagen. Gönnen wir auch dem Landmann seinen Erwerb, der nach dem bewährten Ausspruche Karl Friedrich's seinen Acker nicht ohne Aufwand anbauen kann. Wohl ist ein Jahr vor dem andern drückender, aber ein segenreiches, das folgt, hebt uns bald wieder darüber hinweg.

Die Brodpreise sind es auch nicht, was bis jetzt Unglück über uns gebracht hätte; wenn je solches der Fall war bei Vielen. Die Uebel des Verderbens in der Verarmung können nicht gehemmt werden, selbst wenn es dem Bäcker möglich wäre, das Brod an die Armen unentgeldlich zu geben. Fern sey es von mir, die unverschuldete Armuth anzuklagen, oder überhaupt mit meinen Mitmenschen wegen ihrer Lebensweise zu rechten; nur so viel sey mir erlaubt, zu sagen, daß ein Kreuzer täglich am Brod erspart, im ganzen Jahre erst 6 fl. 5 kr. macht, die selbst am Taglöhner nicht viel verderben werden. Ein wenig Entbehren mehr am Unnöthigen würde uns oft der Klagen entheben!

Wenn es auch eigentlich hierher nicht gehört, kann ich doch nicht umhin, einen Punkt zu berühren, welcher für das Publikum und die Bäcker von gleicher Bedeutung ist.

Es ist bekannt, daß bei Bäckern häufige Strafen vorfallen wegen Mangel an Gewicht des Brodes, daß sie oft bei denen in Anwendung kommen, welche durchaus nicht mit dem Vorsatze, zu gewinnen, Brod verkaufen, was etwas zu leicht, sondern weil es eine reine Unmöglichkeit ist, ein Stück Teig wie das andere ganz gleich zu wägen und zu backen.

Möchte es allen Behörden, welchen die Obhut darüber anvertraut ist, gefallen, zu überlegen, wie diesem Uebelstande begegnet werden konne. Mir scheint das Vorwägen des Brodes das einzige richtige Auskunftsmittel zu seyn. Das Publikum und der Bäcker sind am sichersten, wenn das Brod den Kunden vorgewogen und das allenfalls fehlende am Laib zugethan wird. Oft ist der Bäcker im Fall, aus Vorsicht sein Brod etwas früh aus dem Ofen thun zu müssen, damit es völliges Gewicht halte, und was hat das Publikum gewonnen? das Brod ist dasselbe, nur weniger ausgebacken, folglich weniger schmackhaft und gesund. Der Einwirkungen auf das Brod aber gibt es Viele, und hauptsächlich die Witterung, was den Bäcker oft dazu bringt, das Brod etwas weich oder zum Theil verbacken zu verkaufen, ebenso auch das Feuer des Ofens; Strafe, unrichtiges Gewicht und oft weiches Brod würden der Anwendung zufolge nicht mehr vorkommen.

Napoleon nach seinem Tode.

Es war im Jahre 1821. — Eine herrliche, ruhige Nacht hatte Paris unter ihren Fittig genommen; Hunderttausende, Vornehme und Geringe, Reiche und Arme, hatten nach den Arbeiten des Tages die Ruhe gesucht; nur das Auge Ludwigs des Achtzehnten war noch wach! —

Mitternacht war nahe. Fast mit blendender Helle hatte der Mond sein magisches Silberlicht über die Stadt ergossen, und strahlte tausendfach von den Fenstern der Tuilerien zurück. —

Ludwig suchte auf demselben Lager den süßen Schlummer, wo vor wenigen Jahren jenes räthselhafte Riesenbild neuerer Zeit, Napoleon, die Pläne entwarf, die den Erdball erzittern machten.

Düster brannten schon die Kerzen und ließen kaum noch die Gegenstände erkennen, welche auf dem Tische lagen: die Krone Frankreichs und ein Ehe-Contract des Marschalls Marmont, welchen Ludwig unterzeichnen sollte.

Schon seinem Vorgänger war derselbe zur Unterzeichnung übergeben worden, aber Waterloo, Elba und Helena ließen ihn nicht daran denken; so kam er hierher.

Ein schlummerndes Wachen hatte sich Ludwigs bemächtigt, und von dem Schreiben des Marschalls zu Erinnerungen an Napoleon hingezogen, überdachte er, wie derselbe vor nicht langer Zeit — unter dem Donner der Kanonen von St. Helena — in die Unsterblichkeit übergegangen war, und daß diesem Kinde des Krieges, groß gesäugt an den Brüsten der Revolution, das Sterben gewiß schwer geworden war; er gedachte seiner Jugend, seiner Verbannung und seiner Macht, und würde noch weiteren Gedanken Raum gegeben haben, hätten nicht die Töne der Glocke Notre-Dame ihn aus seinen Träumen aufgeweckt. — Sie verkündeten Mitternacht! —

Kaum verhallte der letzte Klang, so öffnete sich die Thüre seines Schlafzimmers, welche Ludwig selbst vor wenigen Stunden behutsam von innen verschlossen und verriegelt hatte, und herein trat — Napoleon!... Düstern Blickes ging er zum Tische, eine weiße Todtenhand streckte sich aus nach der Krone, und Ludwig sah in diesem Augenblicke den gekrönten Kaiser; hierauf ergriff die Erscheinung den Consens, durchlas ihn, nahm eine Feder, tauchte dieselbe ein, und....

Die Sinne Ludwigs schwanden. —

Als er wieder zu sich kam, hatte ein heiterer Morgen seine goldenen Fahnen auf die Dächer von Paris gepflanzt. Das Erste, was er unternahm, war eine genaue Untersuchung des Zimmers und der Thüre; aber es war unmöglich, etwas zu entdecken, was sich auch nur im Entferntesten auf einen Betrug hätte beziehen können; auch die Thüre war in demselben Zustande, wie sie Ludwig verriegelt und verschlossen; jetzt eilte er zu dem Tische, hier mußte er Gewißheit erlangen, ob die Erscheinung wirklich ihm erschienen, oder ob Alles ein Traum gewesen. Er nahm den Consens, wollte aber kaum seinen Augen trauen — er war mit „Napoleon" unterzeichnet.

Eine fernere Untersuchung dieser merkwürdigen Begebenheit hatte weiter nichts ergeben, als daß einige Diener, welche noch

wach waren und am Fenster der Zurückkunft eines ihrer Genossen entgegen sahen, um Mitternacht eine bleiche Gestalt nach dem Schlafgemache des Königs hatten eilen sehen, und daß man die Schriftzüge für die ächten des ehemaligen Kaisers erkannte.

Im Archive zu Paris sollen sich die näheren Details dieser merkwürdigen Begebenheit befinden, welches wir jedoch nicht als wahr verbürgen wollen.

Der Strohhalm.

Ein Strohhalm ist nur ein unscheinbares Ding und kaum sollte man glauben, daß er allein noch zu etwas Besonderem nützlich wäre. Und doch weiß ich eine Geschichte, in der ein Strohhalm eine Hauptrolle spielt, und wodurch ein Dieb entdeckt wurde.

In der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts nämlich war das Landvolk überall noch etwas einfaltiger als heut' zu Tage, wo die Bildung überall durchgreift. Da trug es sich denn einmal zu, daß einer märkischen Hauswirthin eine Menge von Linnenzeug fehlte und sie dieses nur als von einem Hausdiebe entwendet ansehen konnte. Zwar merkte sie alsbald die betreffende Person, allein es fehlten doch die Beweise und somit konnte nichts als gewiß zugesagt werden. Die Frau also half sich auf folgende höchst originelle Weise.

Sie versammelte ihre Mägde und redete sie etwa folgendermaßen an:

„Hört, Kinder, mir ist Leinwand gestohlen worden; dies kann durch Niemand anders geschehen sein als durch eine von Euch. Da ich aber keine Unschuldige von Euch beleidigen will, so will ich nicht erst Haussuchung anstellen, sondern den Dieb auf eine andere Art ermitteln. Da habe ich von einem klugen Manne eine Menge von ganz gleich langen Strohhalmen erhalten, von denen ich einer jeden von Euch einen geben werde, und die Ihr bis morgen behalten, dann aber mir vorzeigen sollt. Diese Strohhalme haben aber die merkwürdige Eigenschaft, daß sie in den Händen eines Diebes während der Nacht wachsen und so länger werden." Mit diesen Worten gab die Hauswirthin einer jeden Magd einen solchen Strohhalm und dieselben entfernten sich.

Am folgenden Morgen erfolgte, was die kluge Frau erwartet hatte. Als die Mägde ihre Strohhalme vorzeigten, waren sie sämmtlich gleich lang bis auf einen, der ein bedeutendes Stück kürzer war als die andern. Und somit war die Diebin entdeckt. Diese hatte nämlich aus Furcht vor der Entlarvung ihren Halm verkürzt und war so in die ihr gelegte Schlinge gefallen.

Goldenes ABC für ein Mädchen.

A.
Artigkeit, die erste Tugend
Zu dem ABC der Jugend,
Stets, o Mädchen! zeige sie;
Nur dein Alles sei sie nie!

B.
Mehr noch laß uns an dir merken,
So in Worten, wie in Werken,
Was ein edles Herz erfreut,
Freundliche Bescheidenheit.

C.
Christenthum (nimm mir's nicht übel,
Wenn ich spreche wie die Bibel:)
Nie vergessen in der Freud',
Ist der beste Trost im Leid.

D.
Wo ich diesen Glauben sehe,
Ist auch Demuth in der Nähe,
Welche schöner nie erscheint,
Als mit Jugendreiz vereint.

E.
Bist du hübsch, so werden Schmeichler
Engel nennen dich — die Heuchler!
Glaub' es nicht, mein liebes Kind!
Mädchen niemals Engel sind.

F.
Fröhlichkeit und Freude geben
Frommer Jugend erst das Leben;
Jede Lust ist ihr erlaubt,
Welche nicht die Unschuld raubt.

G.
Auch Gehorsam, diese Tugend,
Ziert die sittlich gute Jugend;
Was zu reiner Achtung treibt,
Wird zur Liebe einverleibt.

H.
Was dein bester Freund auf Erden
Und dein schlimmster Feind kann werden,
Freude bringen dir, wie Schmerz, —
Wache, Mädchen! — ist dein Herz!

J. und K.
Zwei will ich auf einmal nennen,
Jungfrau nicht von Keuschheit trennen;
Laß die Namen schön und rein
Auch in dir vereinigt sein!

L.
Soll ich dir die Liebe malen,
Ihre Wonnen, ihre Qualen?
Treu' macht sie zum Himmelreich,
Schuld dem off'nen Grabe gleich.

M.
Wird dann einst dein Stündlein schlagen,
Und ein Mann um's Jawort fragen:
Auf sein edles Herz sieh' mehr,
Als auf Reichthum, Schönheit, Ehr'!

N.
Nett und niedlich sind Geschwister
In der Mädchen Hauptregister;
Aber wenig an dir ist,
Wenn du, Kind, nur niedlich bist.

O.
Ordnung herrsch' in allen Dingen,
Welche deinem Thun entspringen!
Wer im Leben Ordnung hält,
Gott und Menschen wohlgefällt.

P.
Feurig und mit Selbstbehagen
Stets gemeine Dinge sagen,
Ohne Sinn für Ort und Zeit,
Heißet: Plauderhaftigkeit.

Q.
Quäle boshaft nie die Deinen,
Auch den Mann nicht, hast du einen!
Blumen auf dem Lebenspfad
Streue Jedem, der sich naht.

R.
Keine falsche Rede gehe
Aus dem Mund dir, Mädchen; sehe,
Daß nicht nur die Thaten rein,
Daß es auch die Worte sei'n!

S.
Sieh! dort lauert eine Schlange,
Daß sie Weiberseelen fange;
Schalkheit heißt sie, fliehe, flieh'!
Wen sie hält, läßt nimmer sie.

T.
Sollt' ich nicht der Tugend frönen
In dem ABC der Schönen?
Sie ist's, die beim Ruf der Pflicht
Gern den eig'nen Willen bricht.

U.
Uebung ist der beste Meister,
Uebung zwingt zur Hülfe Geister;
Wie du dich im Guten übst,
Schwind't der Fehler, den du liebst.

V.
Langeweil in alten Tagen
Ist die Frucht von stetem Jagen
Nach Vergnügen; mische du
Weislich Ernst der Freude zu.

W.
Wache über deine Triebe,
Deinen Abscheu, deine Liebe!
Wie den Leib ein keusches Kleid,
Schützt die Seele Wachsamkeit.

X.
Ziehe Lehr' aus jeder Sache,
Selbst vom X in deutscher Sprache,
Das nicht stolz voran sich drängt,
Feig nicht hinten an nur hängt.

Z.
Zartgefühl für eig'ne Freuden,
Zartgefühl für fremde Leiden, —
Hast du das noch, hast du Ehr',
Und bedarfst kein Verslein mehr. —n—

Miscellen.

Scheidet man aus dem Lebensregister mancher Frauen die Kapitel Liebe und Mode, so ist das Uebrige Maculatur.

Manche Menschen machen so viel Wind, daß sie am Ende selbst sich aus dem Staube machen müssen.

Mancher hat viel Salz in der Fremde gegessen und ist doch ungesalzen wieder gekommen.

„Der Mensch", hat einmal Jemand gesagt, „gleicht bis in's zehnte Jahr einem Affen, bis zum zwanzigsten einem Pfau, bis zum dreißigsten einem Löwen, bis zum vierzigsten einem Fuchs, bis zum fünfzigsten einer Schlange, bis in's Grab einem unersättlichen Strauß, und stellt so aller Thiere Laster dar."

Als kürzlich in einer Gesellschaft an einen Engländer die Frage erging, wie es doch komme, daß sich in unsern Tagen die Lust zum Heirathen so sehr vermindere, erwiederte derselbe: „Nichts ist leichter zu erklären, wenn wir nur unsere jungen Frauenzimmer näher betrachten; sie sind jetzt wie die Lilien auf dem Felde; sie nähen nicht, sie spinnen nicht, sie arbeiten nicht und doch sind sie herrlicher gekleidet, als Salomo in aller seiner Pracht."

Um Forellen lebendig zu erhalten, wenn man sie meilenweit zu transportiren hat, soll das beste Mittel sein, etwas von Silber in das Wasser zu thun, sei es nun ein Löffel oder ein Thaler.

Pedicrinen. So werden die neuen von Oudinot in Paris erfundenen Pferdehaarschuhe genannt, ohne die in einigen Monaten keine galante Dame mehr wird ausgehen dürfen. Von ähnlichem Pferdehaarzeuge macht Oudinot Kleiderfutter für Herren. Dieses Futter hat die ausgezeichnete Eigenschaft, daß es nicht zerknickt wird; es behält seine wulstige, bauschende Form und giebt der Männerbrust eine feste Fülle und Rundung und Rockflügeln etwas Damenreifrockartiges. Die dünnen, brust- und herzlosen Herren unserer Zeit werden nun ganz verschwinden aus den Salons der Civilisation, von Promenaden und aus Concerten.

Von zwei Stutzern, welche beisammen auf der Straße standen, fragte einer den andern: „Wie viel hast Du auf Deiner Uhr?" — „Drei Gulden," antwortete dieser; „mehr haben sie mir im Versatzhause nicht gegeben."

Ein Frauenzimmer, das auf einem Balle von ihrem Tänzer unter anderm auch gefragt wurde, was ihr Herr Vater wäre, antwortete dem Fragenden: „Brennmaterialienzertheilungsfactor" (Holzhauer).

Kürzlich ward in England ein 4½ Jahre alter Stier geschlachtet, der lebend 2632 Pfund wog.

Der Londoner „Argus" vom 1. Januar gibt folgendes Recept eines Kaffeesurrogats: Süße Kartoffeln werden in kleine Stückchen geschnitten und wie Kaffee geröstet, gemahlen und gekocht: ein Surrogat, das sich vom ächten Kaffee nicht unterscheiden läßt.

Viersylbige Charade.

Ich bin Emblem des Mannes immer; —
Auch trägt mich oft das Frauenzimmer,
Damit ich diene Ihr zum Schutz;
Doch überläßt man Ihr die Würde,
Die Ihn nur zieret, — welche Bürde! —
Sie bietet gleich dem Manne Trutz.
Es ist um seine Freiheit dann gethan,
Er muß sich unter den Pantoffel schmiegen;
Denn Sie behält und hat die Ersten an,
Und Er muß, Gnade flehend, vor Ihr liegen. —
Wenn sanfte Ruhe lächelnd wiegte
Mich in der Zukunft gold'nen Traum,
Und meinen Geist der Schlaf besiegte, —
Da donnert schnell — ich faß' es kaum —
Der Zweiten Zuruf schrecklich mir entgegen,
Und lauter pocht das Herz in Doppelschlägen. —
Der Zweite naht sich — und ich seh' ihn tragen
Das Ganze, welches einst die theure Hand
Der Vielgeliebten, als ein festes Band
Der Liebe, steckte unter Hoffnungszagen.
Es sollte meine Treue ewig mir Ihr binden,
An meiner treuen Brust ein Plätzchen sicher finden.
Doch meine Theure dachte nicht, daß auch der Mann
In jetz'ger Zeit das Ganze wohl entbehren kann,
Und sich, wie Frauenzimmer, so beengend schnüret,
Weil nur ein schöner Gürtel nach der Mode — zieret. —
Was schert die Mode mich, als Ganzes? — Ich will wagen,
Zum Angedenken selbst das Ganze stets zu tragen. —

Auflösungen in Nro. 1.

Räthsel: Maulesel. — Logogriph: Uhu.

Frucht-Mittelpreise.

Ein Malter	Offenburg 7. Jan.		Offenburg 10. Jan.		Oberkirch 5. Jan.		Achern 10. Jan.		Gengenb. 5. Jan.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	14	27	14	36	14	5	—	—	14	—
Kernen . .	13	—	13	12	13	52	—	—	13	12
Halbwaizen	12	—	12	30	13	—	—	—	12	30
Fees . . .	—	—	—	—	—	—	6	36	—	—
Korn . . .	—	—	—	—	—	—	11	30	12	—
Gerste . .	9	36	—	—	—	—	10	—	—	—
Welschkorn	—	—	—	—	—	—	—	—	13	—
Haber . .	6	30	6	30	5	42	6	—	6	20

Die Marktgerichte.

Redaction, Druck und Verlag von J. Otteni.